

WIR

NaturFreunde in NRW

Mitgliederinformation 03/2016

Landestreffen der NaturFreunde NRW in Eschweiler



der Stimmung überhaupt nicht, denn der Chor der Ortsgruppe Merkstein wurde tatkräftig von den Besuchern musikalisch unterstützt und bei einigen Liedern wurde sogar das Tanzbein geschwungen.

Interessantes gab es auch im Außenbereich zu sehen. Die Naturfreundejugend stellte aus alten Plastikteilen (z.B. Shampooflaschen) neue Teile her. So konnte man unter anderem eine Schutzhülle für ein Handy und andere interessante und brauchbare Dinge bewundern. Außerdem

hatte die Jugend einen Infostand aufgebaut und wer wollte, konnte sich umfassend über die Arbeit der NFJ NRW informieren. Für ein Flüchtlingsprojekt wurden zudem T-Shirts verkauft.

Viel zu schnell war auch dieser Tag vorbei und es musste die Heimreise angetreten werden. Herzlichen Dank der Ortsgruppe Eschweiler und allen anderen Mitwirkenden für die gute Organisation.

Heike Reisdorf

Gut besucht war das diesjährige Landestreffen der NaturFreunde NRW am 08.05.2016, dass die Ortsgruppe Eschweiler ausrichtete. Rund 250 angereiste NaturFreunde konnte der Landesvorsitzende Leo Gehlen am Morgen in der Realschule Patternhof begrüßen, bevor man zu den einzelnen Exkursionen aufbrach. Diese waren wie immer sorgfältig ausgewählt und so war für jeden NaturFreund sicherlich etwas Interessantes dabei.

Nach dem Mittagessen und der offiziellen Begrüßung mit Ansprachen der eingeladenen Gäste hatte jeder reichlich Zeit, sich ausgiebig mit anderen NaturFreunden auszutauschen, denn das Nachmittagsprogramm war diesmal bewusst etwas gekürzt worden. Allerdings schadete dies



Welche Zukunft wollen wir ?

Eine Zukunftsforscherin, Frau Elita Wiegand, soll einige Thesen zur aktuellen Situation in Deutschland an den Anfang der Veranstaltung stellen. Ca. 20 Minuten, dabei werden wir auch die Positionen der NaturFreunde einarbeiten.

Was will die Politik ?

Hier wollen wir die Programmpositionen der AFD beleuchten und diese dann den Positionen der anderen Parteien gegenüberstellen.

Die AFD werden wir nicht einladen, sondern deren Programmpunkte per Beamer anzeigen.

Die anderen Parteien wie SPD, CDU, Grüne, Die Linke, FDP und Piratenpartei werden wir einladen, um ihre Positionen

persönlich in der Diskussion deutlich zu machen. Dabei legen wir Wert auf die Möglichkeit, dass die Teilnehmer der Veranstaltung sich in die Diskussion einbringen können.

Damit das zielgerichtet passiert, wird die Diskussion durch eine Moderatorin geleitet.

Die Veranstaltung soll am **19.11.2016 in der Zeit zwischen 17.00 und 21.00 Uhr in Düsseldorf im Bürgersaal/Düsseldorfer Arcaden** stattfinden.

Die Veranstaltung richtet sich an unsere Vorstände, aber auch an die Mitglieder und Freunde des Verbandes; deshalb werden wir auch gezielt Gäste einladen wie z.B. Bündnispartner.

Auch möchten wir unsere Forderungen an die Parteien in Richtung Wahlen in NRW im nächsten Jahr aufzeigen, aber auch mit unseren Mitgliedern und Freunden unsere Positionen diskutieren.

Die Diskussion soll deutlich machen, was die Menschen in unserem Land zur Zeit bewegt und Alternativen gegen den Rechtsruck, gegen Rassismus und gegen Frauenfeindlichkeit aufzeigen.

Durch die Pressearbeit versprechen wir uns Möglichkeiten, unseren Verband in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und für neue Menschen interessanter darzustellen.

Anmeldungen an:

NaturFreunde NRW

info@naturfreunde-nrw.de

NaturFreunde aktiv

Klettersport mit Flüchtlingsjugendlichen

Ein Erfahrungsbericht zur Integrationsrealität von jungen Flüchtlingen

Als ich im September 2014 davon hörte, dass in meinem gründerzeitlichen Wohnquartier in der Dortmunder Südstadt ein Flüchtlingsheim in einer alten Schule eingerichtet werden sollte, entschloss ich mich spontan dort freiwillige Hilfe zu leisten.

Schon 2014 war die Unterstützung aus der Nachbarschaft des Heimes sehr groß. Es gab kaum Bedenkenträger aus der Wohnbevölkerung des Stadtbezirkes, im Gegenteil. Die Einrichtung wurde mit Sachspenden, in Form von Kleidung, Kinderspielzeug usw. förmlich überschüttet. Darüber hinaus boten sich viele Freiwillige als Helfer für wichtige Aufgaben innerhalb der Einrichtung an.

Da die personelle Ausstattung des Flüchtlingsheims in Trägerschaft eines Migrantenvereines völlig unzureichend war, waren die freiwilligen Helfer sehr willkommen. Ohne die Bandbreite ihres Hilfsengage-

ments, das über Kleider- und Essensausgabe bis hin zum Deutschunterricht, Umzugshilfen, begleiteten Behördengängen und vieles andere reicht, wäre die Erstaufnahme von Tausenden von Flüchtlingen in unserem, aber auch den anderen Flüchtlingsheimen Dortmunds schon in diesem Stadium gescheitert.

Dass die Kommunen in Deutschland aufgrund eines diktierten Sparzwanges unterfinanziert sind, merkt jeder Bürger, wenn er durch die Schlaglöcherstrassen seiner Gemeinde fährt, so auch in Dortmund. Aufgrund dieses Sparzwanges und dem damit verbundenen fehlenden Personals ist die kommunale Pflichtaufgabe der Flüchtlingsaufnahme von den Stadtverwaltungen ausgelagert worden. Zu wenig eigenes Personal, zu wenig Geld.

Man vergibt diese Pflichtaufgabe an externe Träger, wie Wohlfahrtsverbände, aber auch an gewinnorientierte private Unternehmen. Die Folge war und ist, dass die dafür völlig unzureichend kalkulierten



öffentlichen Gelder in den Einrichtungen zum Teil zu desaströsen Zuständen geführt haben. Öffentliche Medien haben bundesweit über solche Fälle berichtet.

In dieser Gemengelage aus Willkommenskultur, überforderten Politikern und Sozialämtern, aber auch den organisatorischen Schwächen der Leitungsgremien in den Flüchtlingseinrichtungen entschloss ich mich ein Hilfsangebot zu machen. Ich wollte mit Flüchtlingskinder und Jugendliche Sport treiben, genauer gesagt Klettersport.

Da ich als NaturFreunde-Übungsleiter für Sportklettern über eine mehr als 20jährige



Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit verfüge, stand mein Entschluss schnell fest. Das Leitungsteam der Flüchtlingseinrichtung war erst mal begeistert, als ich ihnen mein Angebot unterbreitete. Man berichtete mir über das „Schlafanzugsyndrom“ bei einigen Flüchtlingskindern und Jugendlichen. Aufgrund einer fehlenden Tagesstruktur, wie morgens der normale Gang zur Schule und Freizeitaktivitäten im Laufe des Nachmittags, sahen diese Kinder und Jugendlichen wohl keinen Sinn mehr darin sich anzuziehen. Sie blieben in ihren Schlafanzügen und langweilten sich innerhalb der Einrichtungen durch den Tag. Spannungen und Streitigkeiten blieben nicht aus. In relativ kurzer Zeit entwickelte ich ein Konzept der Vorgehensweise. Erst einmal mussten UnterstützerInnen innerhalb unserer NF-Klettergruppe für das Vorhaben gewonnen werden. Auch der Transport der Flüchtlingsjugendlichen von der Kletterhalle und zurück war zu organisieren. Versicherungsrechtliche Fragen, aber auch die Kommunikationsprobleme mit den Flüchtlingsjugendlichen waren zu klären. Da uns die Flüchtlingsseinrichtung keine Übersetzer stellen konnte oder wollte, waren wir auf schlechte Übersetzungsprogramme, wie dem Google-Übersetzer oder auch andere, angewiesen. Auf finanzielle Unterstützung für unser Vorhaben brauchten wir nicht zu hoffen. Kurz und gut, mal einfach so mit den Flüchtlingsjugendlichen Klettern gehen war nicht. Ich hatte mich auf ein Projekt eingelassen, was einiges an Herausforderungen und Improvisationsfähigkeiten von meinen MitstreiterInnen und mir abverlangen würde.

Nach einer ersten Vorstellungsrunde bei den interessierten Jugendlichen mit einer PP-Diashow zum Klettersport wurde einige Tage später ein erster Klettertermin durchgeführt. Zwar hatte die Einrichtungsleitung die Jugendlichen trotz des lange bekannten Klettertermins in den Deutschunterricht geschickt, aber nach einer Stunde Verzögerung standen wir alle endlich vor unserer Kletterwand. Bald stellte sich wieder gute Laune ein. Die beteiligten Flüchtlingsjugendlichen waren begeistert.

Inzwischen haben weitere Kletteraktionen stattgefunden. Auch, allerdings nur einmalig, in einer privaten großen Kletterhalle in Dortmund. Letzteres war, aufgrund zu hoher Eintrittspreise und den fehlenden öffentlichen Mitteln für die Flüchtlingsjugendlichen eine einmalige Aktion. An diesem kleinen Beispiel zeigen sich die Schwächen öffentlicher Daseinsversorgung in unserer Gesellschaft auch für die Ärmsten der Armen auf. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die im Regelfall zu den Ärmsten unserer Gesellschaft zählen, werden in Zukunft von den guten Hallenklettersportanlagen ausgegrenzt sein. Es sei denn, sie können pro Trainingseinheit 12,- € bezahlen, um in der großen, modernen Kletterhalle klettern zu dürfen. Eine Zwei-Klassengesellschaft im Klettersport, die allerdings für andere Unterschichtgruppen, auch deutsche, genauso zutrifft.

Hier bekommt die vollmundige Erklärung unserer Kanzlerin zur Integration der Flüchtlinge „Wir werden das Schaffen“ eine ganz neue Bedeutung. Ja, warum sollte Deutschland es als einer der reichsten Länder nicht schaffen? Eben, aber wieder mal nur nach dem gesellschaftlich-politischen Diktat der vorherrschenden Austeritätspolitik: Dem unteren Drittel der Gesellschaft im sozialen und kulturellen Sektor das wegnehmen, was man dem oberen Drittel, den Reichen und Superreichen zum Steuergeschenk macht. Nach 1 ½ Jahren ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit ist mir eines klar geworden. Wir brauchen einen deutlich stärkeren öffentlichen Sektor, der der zukünftigen sozialen und kulturellen Ausgrenzung der vielen tausenden von Flüchtlingskindern und

Jugendlichen vorbeugen kann. Mit Spenden, Sponsoring und den Stiftungen der Reichen werden diese Aufgaben nicht zu stemmen sein. Ein gut durchfinanziertes Gemeinwesen braucht sich nicht von einer fragwürdigen Charity-Kultur abhängig zu machen.

Wenn der deutsche Staat nicht bedeutend mehr Geld für die Flüchtlingsintegration in die Hand nimmt, werden ihm Stadtteile wie die Dortmunder Nordstadt, das Rollbergviertel in Berlin-Neukölln oder die Nordweststadt Frankfurts in spätestens 5-10 Jahren um die Ohren fliegen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Frankreich hat es uns mit seiner gescheiterten Integrationspolitik in den Banlieues ihrer Großstädte vorge-macht. Die Politik unseres Landes würde gut daran tun, aus diesen Fehlern unserer Nachbarn zu lernen.

Dieter Staubach im Januar 2016

Der Autor des Artikels, hat jahrelang als Stadtplaner in der Dortmunder Nordstadt, dem ärmsten Stadtteil der Ruhrmetropole an der Emscher gearbeitet. Gleichzeitig hat er in dem benachteiligten Stadtteil an einer vereinseigenen Kletterwand als ehrenamtlicher NF-Übungsleiter für Klettersport mit Kindern und Jugendlichen trainiert, die häufig aus dem Migrantenmilieu der Nordstadt stammen. Zurzeit führt er in Brennpunktschulen Dortmunds ein Projekt zum Erlernen partizipatorischer Planungsdemokratie durch. Dabei haben die Klassen zum Teil bis zu 80% Schüler und Schülerinnen mit Migrantenhintergrund. Er gehört dem Verein Projekt Ankommen an und organisiert hier die Integration von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen in Dortmunder Sportvereine.



NaturFreunde aktiv

Schrift zur Pressewirklichkeit



„Gute Resonanz, sehr interessierte Gäste und eine erfreulich lebhafte Diskussion“, so das äußerst positive Resümee von Bruno Barth und Marika Jungblut nach der Präsentation ihrer knapp 60-seitigen Schrift „Presse heute. Verschweigen oder Berichten“ in der örtlichen Buchhandlung in Herzogenrath.

Nachdem die Autoren zunächst die in ihren Augen wichtigen Funktionen der Presse in der Demokratie herausstellen, beziehen sie sich in ihrer „kritischen Bestandsaufnahme“ im Wesentlichen auf die Berichterstattung in und über die Städteregion Aachen. Sie glauben aber, dass die

Ergebnisse zum großen Teil auch auf andere Regionen übertragbar sind. Dabei verstehen sie sich nicht nur als Leser, sondern als „Mitspieler“. Sie versenden aufgrund ihrer Positionen in verschiedenen Organisationen und Gremien – u.a. in Vorständen der NF – selber Pressemitteilungen. Deshalb sind ihre Aussagen, was wann wie oder gar nicht veröffentlicht wurde, nach Auffassung von Barth und Jungblut „belegbar und abgesichert“. Die Aufzählung von möglichen Ursachen und Ideen zur Verbesserung verstehen sich als eine Aufforderung zur Diskussion. Dies wurde bei der Präsentationsveran-

staltung von den Gästen rege genutzt. Warum werden der Öffentlichkeit bestimmte Sachverhalte oder Positionen ausführlich vermittelt, andere sehr knapp oder gar nicht? Gerade im regionalen und lokalen Bereich spielt das eine große Rolle, denn was nicht veröffentlicht wird, hat für viele Leser nicht stattgefunden. Welche Rolle spielt die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Anzeigengeschäft, das privatwirtschaftliche Geschäftsmodell generell? Welche Auswirkungen hat die mangelnde Zeit der Journalisten zur sorgfältigen Recherche? Von Bruno Barth und Marika Jungblut wird in ihrer Schrift auch die Frage aufgeworfen, ob man „Qualitätsjournalismus“ öffentlich fördern oder eine evtl. „Gemeinnützigkeit für kleinere Medienhäuser“ in Betracht ziehen könnte. Schließlich plädieren die Verfasser dafür, bei Regionalzeitungen dem Lokalteil „eine größere Gewichtung zu geben und mehr in den Vordergrund zu rücken“, weil dies ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den überregionalen Medien sei.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Politikabarettisten Josie und Kurt von „Muita Merda“. Bruno Barth und Marika Jungblut wollen sich in Zukunft weiter mit der Thematik beschäftigen.

Nähere Infos:

brunobarth@naturfreunde-nordeifel.de

marika.jungblut@naturfreunde-nordeifel.de

Ein Kraut für jedes Zipperlein

Das Wetter spielte sehr gut mit. So konnte ein lang gehegter Wunsch endlich in die Tat umgesetzt werden: eine Kräuterwanderung für die Ortsgruppe der NaturFreunde Düsseldorf. Neben Mitgliedern konnten wir auch Freunde und sogar „neue Gesichter“ begrüßen, die durch den Grüntift, das Internet oder andere Medien auf unsere Exkursion aufmerksam geworden waren. Wir hatten das große Glück, dass die mit Heilpflanzen erfahrene Heilpraktikerin Ulrike Steller uns während der Wanderung auf die am Wegesrand wachsenden Kräuter aufmerksam machen wollte. Die Teilnehmer begrüßten es ganz besonders, dass auch unsere „hauseigene“ Pflanzenexpertin Heide Stieb, die auf diesem Fachgebiet kaum „zu schlagen“ ist, sich zur Gruppe dazugesellte. Alle waren gut ausgerüstet. Neben festem Schuhwerk hatte jeder sich ein kleines Körbchen samt Messerchen mitgebracht, um die günstige Gelegenheit zu nutzen, sich mit entsprechenden Kräutern für die Küche oder für die Hausapotheke einzudecken.

Wir ließen keine Zeit verstreichen und starteten nach einer kleinen Einführung

durch Ulrike um 14 Uhr vom Naturfreundehaus Gerresheim in Richtung Haus Morp. Ein zügiges Durchwandern konnte schon deshalb nicht stattfinden, weil es einfach zu viele Gelegenheiten, sprich interessante Kräuter, gab, zu denen Ulrike viel erklären musste. Angefangen vom Namen der Pflanzen, der besten Lage und der besten Erntezeit erfuhren wir auch dazu, wie diese Kräuter verwendet werden konnten für Salate, Gerichte oder zur Linderung von Schmerzen und zur Heilung und Vorbeugung von Krankheiten. Eindrucksvoll zu sehen, für welches Zipperlein der Herrgott ein Kraut hat wachsen lassen. Dabei blieb es aber nicht, denn die Teilnehmer hatten noch viele Fragen und konnten zum Teil eigene Erfahrungen mit bestimmten Kräutern beitragen. Hier wurden unsere beiden Experten sichtlich gefordert, konnten aber mit ihren Antworten mehr als glänzen. An dieser Stelle muss auch ein Lob an die Teilnehmer ausgesprochen werden. Es machte einen riesen Spaß, zu sehen wie die Gruppe einen großen Anteil am Gelingen des ganzen Nachmittages hatte. Der Verfasser



dieser Zeilen ging mehrmals ob dieses großen Wissens „vor Andacht in die Knie“. Denn hier konnte er nicht mithalten und verhielt sich ganz still.

Zurück zum Naturfreundehaus klang die von Anfang bis Ende interessante Kräuterwanderung aus. Dazu wurden zweie mit Dinkelmehl und Mandeln gebakene Tortenböden mit Sahne und Aprikosenmarmelade bestrichen und mit den eingesammelten Blüten belegt. Ein Genuss! Es war zwar die erste, aber nicht die letzte Wanderung dieser Art. Da der Zuspruch so enorm war, denken wir daran, im nächsten Jahr zwei weitere Kräuterwanderungen durchzuführen

Helmut Neunzig

NaturFreunde Bochum-Linden-Dahlhausen engagieren sich in der Flüchtlingshilfe



Esther Münch alias Putzfrau Walli gibt Vollgas und rockt den Treff der NaturFreunde. Benefizveranstaltung für die Flüchtlingshilfe.

So schnell war wohl noch keine Veranstaltung in Linden-Dahlhausen ausverkauft. Kaum war die Idee geboren, eine Benefizveranstaltung zugunsten des Flüchtlingshilfe-Netzwerks Südwest auf die Beine zu stellen, da hieß es in dem Treff an der Dr.-C.-Otto-Straße mit seinen 60 Plätzen auch schon: „Ausgebucht“. „Schuld“ daran ist natürlich Stargast Esther Münch, die extra für diesen guten Zweck in ihre Paraderolle als Putzfrau Waltraud „Walli“ Ehler schlüpft und das Publikum

gute zwei Stunden bespaßt.

Für Esther Münch avanciert der Auftritt zu einem echten Heimspiel, ist sie doch selbst in Dahlhausen zu Hause. Außerdem ist die Kabarettistin selbst in der Flüchtlingshilfe im Südwesten aktiv. „Ich betreue eine Flüchtlingsfamilie, die jetzt nach Dahlhausen gezogen ist“, erzählt sie. In Kürze übernimmt Münch zudem die Vormundschaft für zwei 16-jährige Afghanen. Mehrmals im Jahr verzichtet Esther Münch auf ihr Honorar und tritt bei Benefizveranstaltungen auf, so wie gestern im NaturFreunde-Treff, wo aufgrund der Enge echte Wohnzimmeratmosphäre herrscht. Münch liebt das: „Ich bin am liebsten ganz nah dran an den Leuten und mag es nicht, in ein dunkles Loch zu spielen.“

Näher dran als gestern geht es nicht. Dass sie immer „mit ganz viel Herzblut“ bei der Sache ist, wird Esther Münch mit viel Applaus, herzhaften Lachen und so mancher Träne honoriert. Mit vollem Körpereinsatz spricht sie als Walli über die Vorzüge der „Best Ätchas“, den Menschen im besten Alter zwischen 45 und 74, „die so leicht nichts aus dem Sulky holt“.

Das Publikum ist begeistert. NaturFreund Bernhard Sperlich sitzt ganz vorne, erlebt Esther Münch hautnah und zum ersten Mal. „Wunderbar, einmalig, wie lustig und schlagfertig sie ist“, schwärmt er. Dass mit dieser Veranstaltung die Flüchtlinge unterstützt werden, findet Sperlich prima. „Ich war 1945 selbst Flüchtling, kam aus Schlesien. Mir hat man auch geholfen.“

Esther Münch und Jochen Hopmann, Vorsitzender der NaturFreunde, überreichen am Ende Bezirksbürgermeister Marc Gräf, bei dem die Fäden des Flüchtlingshilfe-Netzwerks zusammenlaufen, eine Spende über 1500 Euro – den Reinerlös dieser Veranstaltung. „Das Geld können wir gut gebrauchen“, freut sich Gräf und verweist auf die 12 000 Euro, die der Verein in den eineinhalb Jahren seines Bestehens allein für sprachbegleitenden Unterricht der Flüchtlinge ausgegeben hat. Das Lachen für den guten Zweck hat gut getan. Doch die Lage bleibt ernst, die Arbeit des Netzwerks geht weiter. Und die NaturFreunde Linden-Dahlhausen werden sich natürlich weiter aktiv in die Flüchtlingshilfe einbringen.

Gernot Noelle

NaturFreunde Hamm-Werries, Verd.ie Bezirk Hamm-Unna und DGB Stadtverband Hamm haben ein gemeinsames Ziel

Die Urananreicherungsanlage Gronau ist die bundesweit einzige und kann jedes 10. AKW weltweit mit Uranbrennstoff beliefern. Die Urananreicherung in Gronau ist genau wie die Brennelementefertigung in Lingen vom Atomausstieg bislang komplett ausgenommen und darf zeitlich unbefristet weiterarbeiten. Die verwendete Zentrifugentechnologie gilt zugleich als der einfachste Weg zur Atombombe und ist deshalb auch militärisch äußerst brisant. In Gronau fallen jedes Jahr zudem rund 6000 t abgereichertes Uran als Atommüll an. 2016 soll dafür in Gronau ein neues Atommülllager für 60 000 t Uranoxid in Betrieb gehen – ebenfalls ohne zeitliche

Lagerbegrenzung. Dagegen regt sich seit Jahren entschiedener Protest, weil die sichere Entsorgung völlig ungeklärt ist und deshalb die Entstehung eines oberirdischen Endlagers zu befürchten ist. Die Betreiberfirma der Urananreicherungsanlage Gronau, die Firma Urenco, besitzt weitere Urananreicherungsanlagen in den Niederlanden, Großbritannien und den USA. Bis 2011 belieferte Urenco auch den Fukushima-Betreiber Tepco.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich in diesem Jahr am 26.04.2016 zum 30ten mal die Atomkatastrophe von Tschernobyl jährt und 2011 die Katastrophe von Fukushima für Tod und Leid von Hundert-

tausenden verantwortlich ist, wird deutlich, wie unbeherrschbar die Atomkraft für den Menschen ist. Wer weiterhin auf Atomkraft setzt, muss Fukushima und Tschernobyl vergessen und das Atomrisiko vergessen. Vor diesem Hintergrund rufen die NaturFreunde Ortsgruppe Hamm-Werries e.V. sowie Verdi Bezirk Hamm-Unna und der DGB Stadtverband Hamm alle Mandatsträger und politischen Verantwortlichen auf, sich aktiv für die Schließung der Uranaufbereitungsanlage in Gronau einzusetzen. Der Beschluss des Atomausstieges in Deutschland würde mit einer Fortführung der Anlage konterkariert.

Udo Gonsirowski

Die Heimat bunter machen

Vom **Bahnhof Dahlhausen** entlang des Panoramawegs Richtung Eisenbahnmuseum haben die NaturFreunde BoLiDa am Trennzaun zum Bahngleis viele 2-jährige **Clematispflanzen** gesetzt. Sie sollen lange Jahre mit ihrer herrlichen Blütenpracht Spaziergänger und Wanderer erfreuen.

Fachmännisch beraten wurden die NaturFreunde dabei vom *"Hobby-Clematis-Kenner"* Herbert Schrenk, auf dessen Anregung diese Maßnahme fußt. Bekannt ist er auch als praktischer Arzt in Dahlhausen.

Die Pflanzung wurde von den NaturFreunden durchgeführt und finanziert. Sie soll aber nur als Anschlag bzw. Auftakt für weitere Clematis-Pflanzaktionen dienen, die im Bochumer Stadtbezirk Südwest in **Vorgärten** von Schulen und Kindergärten sowie auf öffentlichen Wegen/Plätzen durchgeführt werden, wo die Pflanzen auch für alle Bürger gut sichtbar sind.

Eine schöne stadtbildprägende Aktion. Nachahmung erlaubt.

Jochen Hopmann

Ersatzbau für Schutzhütte

Die Mitgliederversammlung der NaturFreunde Hamm Werries machte den Weg frei zu einer Investition in die Zukunft. Die Schutzhütte „Zum eisernen Gustav“ in der Geithe wurde 1973 erbaut und der Zahn der Zeit hat in den letzten 43 Jahren erhebliche Spuren hinterlassen. Deshalb ist eine Grundsanierung unausweichlich und würde eine hohe finanzielle Belastung der Ortsgruppe bedeuten. In diesem Zusammenhang hat sich der Vorstand im letzten Jahr auch über einen Ersatzbau Gedan-



Die Idee, das „Landschaftsschutzgebiet Rennbach“ durch den Bau eines Insektenhotels etwas aufzuwerten, hatten wir bereits Anfang 2016. Schon zu Beginn kam die Idee auf, das Insektenhotel von Kindern befüllen zu lassen, um sie an das Thema „Natur- und Umweltschutz“ heranzuführen.

Das Insektenhotel zusammen mit Kindern aufzubauen schien uns aufgrund der geplanten Größe zu gefährlich, so gaben wir diesen Teil in professionelle Hände. Das Insektenhotel wurde komplett aus unbehandeltem Fichte gebaut. So können die Insekten nicht nur in die spätere „Befüllung“ einziehen, sondern auch in die Hölzer des Insektenhotels selbst.

ken gemacht und sich mit der Planung eines Neubaus beschäftigt. Das Ergebnis wurde in der Versammlung vom stellv. Vors. Udo Gonsiowski vorgestellt. Die alte Schutzhütte am Rande des NaturaTrails ist für viele BürgerInnen Ausgangsort für Naturwanderungen und -beobachtungen. Kindergärten, Schulen, Vereine und Gruppen sehen die Schutzhütte als einen Ort der Ruhe und des Zusammenlebens. Die NF haben hier ihren Stützpunkt für die Nistkastenbetreuung und die botanischen Arbeiten, wie die Pflege der Orchideenstandorte, in der Geithe. Der Neubau soll diese Aktivitäten auch für die Zukunft sicherstellen. Wichtig für die NF ist es, den Naturschutzgedanken mittels moderner

Marler NaturFreunde bauen Insektenhotel

Wir sprachen die Klassenlehrerin einer 3. Grundschulklasse in Marl an, ob sie sich vorstellen könnte, dass dieses das richtige Projekt für ihre Kinder wäre. Sie war sofort hellauf begeistert von der Idee und so mussten wir nur noch einen passenden Termin für das „Befüllen“ des Insektenhotels finden.

Am 20. Mai war es dann endlich soweit und die Kinder kamen an diesem Nachmittag mehr oder weniger direkt nach ihrem Schulunterricht. Wir freuten uns sehr darüber, dass sie nicht nur ihre Lehrerin mitbrachten, sondern teilweise auch ihre Geschwister, Eltern und Großeltern, die später tatkräftig mit anfassen sollten.

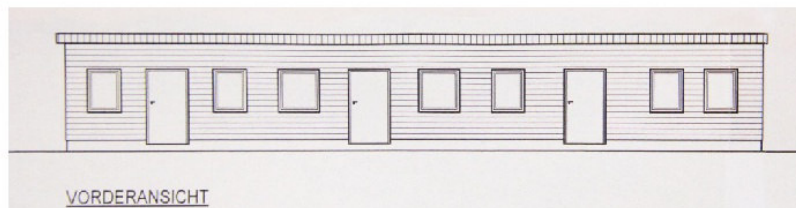
Nach einer Stärkung legten die Kinder mit großem Eifer los und sägten, bohrten, feilten und quetschten das vorhandene Material in die benötigte Form.

Die Kinder haben etwas ganz Erstaunliches geleistet und können stolz auf ihr Insektenhotel sein. Im Namen der Marler NaturFreunde danke ich den Kindern ganz besonders für diesen tollen Tag.

Ralf Sommer

Techniken direkt im Naturschutzgebiet Geithe den interessierten Besuchern näherzubringen. Die Mitglieder wurden über eine mögliche Finanzierung durch Eigenleistung, Barmittel der OG, Spenden und einer evtl. Bezuschussung durch die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturschutz informiert. Den Kontakt zur Stiftung initiierte der Hammer Landtagsabgeordnete Marc Herter. Er begleitete auch die ersten Gespräche mit Vertretern der Stiftung. Telefonisch wurde Mitte Juli 2016 der Beschluss des Vorstandes der NRW-Stiftung über die Förderung der Baumaßnahme mitgeteilt. Für den ersten Spatenstich erwartet die OG den Präsidenten der NRW-Stiftung Harry Kurt Voigtsberger, Staatsminister a.D. und freut sich darauf, dem Vertreter der Stiftung die Ortsgruppenarbeit vor Ort nahe bringen zu dürfen. Inzwischen liegen der OG auch der genehmigte Bauantrag und ein langfristiger Grundstücksnutzungsvertrag der Stadt Hamm vor.

Udo Gonsiowski



VORDERANSICHT

Geschichte der NaturFreunde Gladbeck in Archiv der Stadt

Im Archiv der Stadt Gladbeck übergab der Vorstand der NaturFreunde Gladbeck seine Unterlagen aus dem Vereinsleben an die Stadtarchivarin Katrin Bürgel. In zehn Ordnern mit Rundschreiben, Vorlagen, Protokollen und Presseberichten, Fotos von der Ausstellung 90 Jahre

NaturFreunde Gladbeck und die handgeschriebene Chronik von 1949 bis 1953. Alle diese Sachen können nun von interessierten Bürgern im Archiv angesehen werden. Für das Stadtarchiv sind die Unterlagen von Interesse, da sie doch einen Teil der Geschichte der Stadt widerspie-

geln. Sollte noch jemand Bilder oder auch Berichte aus der Zeit vor 1933 haben, der kann sich an den ersten Vorsitzenden Klaus Barth oder auch an die Stadtarchivarin Katrin Bürgel wenden.

Helmut Grosser

Naturfreundehäuser

Im Jahre 1969 traf der damalige Landesverband Rheinland die Entscheidung, für die landesverbandseigene Häuser Berg und Laacherseehaus eigene rechtlich selbstständige Hausvereine zu gründen. Sie hatten und haben weiterhin die Aufgabe, die Verwaltung der Häuser durchzuführen und hierfür eigenes Personal einzustellen. Neben Mitgliedern der Landesleitung traten Einzelmitglieder der Ortsgruppen Merkstein, Düsseldorf und Köln den Hausvereinen Berg und Laacherseehaus bei.

Bis 1977 führte Kurt Vogel, Neuss als Vorsitzender die Geschäfte des Laacherseehauses. Nach einer kurzen Übergangszeit als Vorsitzender wurde im Jahre 1979 Günter Husmann, Dormagen vom Unterzeichner in seinem Amt abgelöst.

Die Geschicke des Hauses Berg bestimmten jahrelang als Vorsitzende Gerd Winkelmann, Köln, Peter Kuhn, Merkstein und Hans Möhker, Düsseldorf. Sie setzten sich für die Fortentwicklung des Hauses ein. Im Jahre 2007 übernahm dann der Unterzeichner den Vorsitz.

In den fast 50 Jahren ihres Daseins bemühten sich die Vorstände durch Veränderungen im Haus und durch Erweiterungsbauten die Einrichtungen den Bedürfnissen der Gäste anzupassen. Hierbei wurden sie unterstützt durch die nunmehr langjährig tätigen Heimleitungen.

In diesen Jahren veränderte sich nicht nur die Vorstandsarbeit, sondern auch das Verhalten der Gäste. Lag der Umsatz im Laacherseehaus 1970 noch bei rd. 160.000 DM, so sprechen wir heute von Erlösen von über 400.000 €/pro Anno. Die Häuser werden nur noch zu einem geringen Prozentsatz von NaturFreunde-

Mitgliedern besucht. Sie dienen heute überwiegend Schulklassen und Nichtmitgliedern als Unterkunft.

Könnte man früher noch mit dem ehrenamtlichen Einsatz von NaturFreunde-Mitgliedern, die das Haus öfters besuchten, rechnen, so wurde es in den letzten Jahren immer weniger.

Hier spiegelt sich auch der Altersdurchschnitt der NF-Mitglieder wieder. Aus diesem Grunde findet man auch kaum noch Leute, die bereit zur Mitarbeit in den Hausvereinsvorständen sind.

Die Gäste selbst, vor allem aber NF-Mitglieder, haben ebenfalls erhöhte Ansprüche.

Griff man früher einmal zum Besen, so erwartet man jetzt, dass man fast einen Hotelservice für möglichst wenig Geld bekommt und das Personal, obwohl dies nicht beim Eigentümer (NaturFreunde) angestellt ist, jederzeit ihnen alles nachtragen soll. Man erinnert sich, dass das Haus ja den „Mitgliedern gehört“ und stellt entsprechende Forderungen. Man vergisst aber leider, dass man auch selbst die Verpflichtung hat, zum Wohle und zum Erhalt der Häuser beizutragen. Selbst mitgebrachte Getränke tragen nicht zur wirtschaftlichen Verbesserung bei. Entsprechende Hinweise in der Hausordnung auf das Verbot eigene Getränke mitzubringen, werden missachtet.

In den vergangenen Jahren haben die Hausvereinsvorstände vergeblich versucht, neue Mitglieder zu finden. Nur in wenigen Einzelfällen gelang es, ein jüngeres Mitglied zu finden. Betrachtet man den Altersdurchschnitt der jetzigen Hausver-

einsmitglieder so kann man feststellen, dass z. B. 11 der 15 Mitglieder des Hausvereins Berg 70 Jahre und älter sind. Es ist daher abzusehen, dass viele dieser Mitglieder in den kommenden Jahren nicht mehr in der Lage sein werden, ein Vorstandsamt zu übernehmen. Auch müssen in den nächsten 10 Jahren für beide Häuser neue Heimleitungen gefunden werden. Der Unterzeichner selbst hat sein selbst gesetztes Ziel erreicht, dass Laacherseehaus durch einen Erweiterungsbau für die Zukunft fit zu machen. Er wird sich nach über 36 Jahren als Vorsitzender des Hausvereins Laacherseehaus nur noch für 1 Jahr wählen lassen. Dies gilt auch für die im Jahre 2017 anstehende Neuwahl des Vorstandes des Hausvereins Berg. Danach steht er höchstens noch als Berater zur Verfügung. Die Verantwortung für das Haus und das Personal soll dann auf anderen Schultern ruhen.

Um die Zukunft der Häuser zu sichern, sind wir weiterhin auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen.

Alle Mitglieder der NaturFreunde in NRW, insbesondere die Ortsgruppen sind daher aufgerufen, sich bei den Hausvereinen zu arrangieren.

Die Aufgaben in einem Hausvereinsvorstand sind vielfältig. Mit den Aufgaben wächst auch der Mensch.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen kann ich nur Jedem raten, sich an der Arbeit zu beteiligen.

Man lernt dort fürs Leben.

W. Potthoff

Vorsitzender der Hausvereine Berg und Laacherseehaus

NaturFreunde aktiv

Wir waren wieder auf Fahrt...

Ein herzliches „DANKESCHÖN“ Ihr lieben Merksteiner!

Wie vor fünf Jahren hattet Ihr mal wieder ein offenes Haus zum Wohlfühlen im NaturFreundesinn. Jedes Jahr führt die OG Essen-Kray/Steele eine Tages-Busfahrt in ein Naturfreundhaus der Umgebung durch, deren Sinn noch den einstigen Vorstellungen entspricht.

Ein solches bei dem heutigen Konsumdenken zu finden, ist nicht immer leicht.

Nach der herzlichen Begrüßung – noch mit „Berg frei!!!“ waren die Tische bei dem schönen Wetter im Freien gedeckt, wo fleißige Hände bis zum Mittagessen Kaltgetränke servierten. Nach dem köstlichen Kartoffelsalat mit Gegrilltem wurden zwei Wanderungen angeboten – eine für Wanderer mit Peter Kuhn und eine für „Fußkranke“ mit Karin Kuhn. Beide haben Land und Leute sowie die schöne Umgebung uns allen hervorragend vermittelt. Voll schöner Eindrücke kamen wir zum Haus zurück, wo bereits Kaffee und Kuchen reichhaltig angeboten wurden. Was konnte schöner sein, als beide Gruppen gemeinsam musizierten, sowie alte und neue NaturFreundelieder sangen. Viel zu schnell verging die Zeit bis zu unserer Abreise. An den schönen erlebnisreichen Tag mit so vielen Eindrücken werden wir gerne denken und freuen uns auf ein Wiedersehen – vielleicht in Tönisheide!?

Eure Ortsgruppe Essen-Kray/Steele.

*Ursula Freund, Ehrenvorsitzende der
Ortsgruppe Essen-Kray/Steele e.V.*

Jahresausflug Bezirksgruppe Essen-Borbeck/Altendorf

54 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde der Bezirksgruppe Essen-Borbeck/Altendorf unternahmen jetzt bei gutem Sommerwetter ihren Jahresausflug. Ziel war Linz am Rhein. Zunächst ging es mit dem Bus nach Bonn und von dort mit dem Schiff über den Hochwasser führenden Rhein nach Linz.

Linz ist ein altes Städtchen. Es wurde im Jahr 874 erstmals urkundlich erwähnt. Um 1320 erhielt Linz Stadtrechte und eine

massive Stadtbefestigungsmauer mit Stadttoren, die teilweise heute noch erhalten sind. Durch die Tore gelangt man in die liebevoll gepflegte historische Altstadt. Hier beeindruckten die vielen farbenfrohen Fachwerkbauten mit ihrem durch Schnitzereien reich verzierten Gebälk. Gemütliche Gaststätten und Cafe's laden zum Verweilen ein, nette kleine Läden zum Shoppen. In der Burg erinnert ein Burgverlies mit Folterkammer an eine grausame Vergangenheit.

Als es am späten Nachmittag wieder zurück nach Borbeck ging, waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig: Sie hatten einen schönen und erlebnisreichen Tag verlebt."

Jürgen Donner

Wanderwoche der Gladbecker NaturFreunde

Mit dem Gladbecker Wanderwart der NaturFreunde, Klaus Pawelczyk, verbrachten acht Gladbecker NaturFreunde wieder einmal sieben schöne Tage im Naturfreundehaus in Zetel.

Besucht wurden die Städte Aurich, Varel, Wiesmoor und das See-Stadt-Fest in Bremerhaven. Im Mai lohnt sich ein Spaziergang um den Obenstroher Mühlenteich, zeigt er in dieser Zeit sein prachtvolles Grün.

In den Abendstunden kann man hier drei Arten von Fledermäusen beobachten, den Großen Abendsegler, die Wasserfledermaus und die Zwergfledermaus.

Helmut Grosser

Impressum: Verlag: Naturfreunde Verlag Freizeit und Wandern GmbH, Warschauer Str. 58a, 10243 Berlin. „WIR NaturFreunde in NRW“ (wird regelmäßig beigeheftet) Hrsg.: NaturFreunde NRW e. V., Ebberg 1, 58239 Schwerte, Tel. 02304-63364, Fax 996835,

e-mail: info@naturfreunde-nrw.de
Verantwortlich: Heike Reisdorf, Redaktion/Satz: Iris Schröder, Geschäftsstelle, Druckerei: Druckerei Schmidt GmbH, Lünen, Auflage: 4.000

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe: 15.10.16

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einsendungen an die Geschäftsstelle

Kurz notiert

Wir gratulieren

Die NaturFreunde der Ortsgruppe Brambauer konnten anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung ihrem langjährigen Mitglied **Walter Laschinski** zu erstaunlichen 67 Jahren Mitgliedschaft gratulieren. Ganz besonders wurde **Rosemarie Mattis** für mittlerweile 27 Jahre als Vorsitzende geehrt. Die Ortsgruppe Brambauer bedankt sich für 65 treue Jahre bei ihr. Der Vorstand wünscht weiterhin eine gute gemeinsame Zeit.

Norbert Krato

Am 16.8.16 konnte unsere immer fröhliche **Helga Kludzuweit** ihren **75. Geburtstag** feiern.

Nachträglich wünschen die Wanderfreunde der Sektion Lüdenscheld recht gute Gesundheit, so dass wir noch viele schöne Stunden gemeinsam verbringen können.

Ilona Behle

Die OG Dortmund Hörde gratuliert ihrer Wanderfreundin **Margarethe Hennekemper** ganz herzlich zu ihrem **90. Geburtstag**. Wir hoffen auf noch viele gemeinsame Zusammenkünfte.

Am 6. Juli 2016 ehrten die Vorstandsmitglieder Ulrike Gregor und Heinrich Paroth für 15 Jahre Mitgliedschaft bei den NaturFreunden Karl Heinz Tropper und für 10 jährige Treue Susanne Krenzin Dickheiwer und Rudolf Dickheiwer. Waltraud Krane ebenfalls 10 Jahre NaturFreundin konnte krankheitshalber nicht teilnehmen.

Für ihre „runden“ Geburtstage erhielten Ingrid Rüßmann und Ursula Wallinda Blumensträuße. Wir hoffen auf noch viele schöne Wanderungen und Aktivitäten.

Bernhard Nowak

Wir betrauern

Die NaturFreunde Merkstein trauern um **Hans Neumann**. Er verstarb Ende April nach langer Krankheit. Er war 40 Jahre Mitglied bei den NF, jahrelang Wanderleiter der OG Aachen, zuletzt Mitglied in der OG Herzogenrath-Merkstein.

Bruno Barth